

# LEWITZKURIER

Informationsblatt für Banzkow, Goldenstädt, Jamel und Mirow | Nr. 232 | Juni 2013



**FOTOIMPRESSIONEN VOM 108. HOLZFEST, 17. TRECKER-TRECK UND 4. OLDTIMER-TREFFEN IM NEDDELRAD BANZKOW - PFINGSTEN 2013**



AUS DER ARBEIT DER GEMEINDEVERTRETUNG

**Liebe Einwohner,**

rückblickend waren die vergangenen Wochen für die Gemeindevertretung sehr arbeitsintensiv, noch mehr als sonst. Umso schöner war es, einmal so richtig herzlich lachen zu können. Am 1. Juni schlage ich die SVZ auf und sehe Marianne Böhthfuer aus Banzkow mit dem Mäusehäuschen vor dem Eiffelturm in der Weltmetropole Paris. Da waren unsere Kleinen bestimmt mächtig stolz auf ihre Kartoffelmaus. Was für eine Kindertagsüberraschung. (Marianne, mal im Ernst, mach daraus ein Kinderbuch!) Karl, Marianne und Solveig sind inzwischen wieder wohlbehalten von ihrer Westeuropatour zurückgekommen und werden in der nächsten Zeit noch viel von ihren Erlebnissen berichten. Überraschend ist es nicht, aber wohl zu wissen, dass in diesem Monat nun endlich die ersten Kinder in die neue Krippe einziehen werden. Die offizielle Einweihung wird später sein, wenn alle Bauleistungen ordnungsgemäß abgerechnet sind und die Kleinen sich an ihre neue Umgebung gewöhnt haben. Apropos Abrechnung – unsere Veranstalter des Holzfestes 2013, Ronny Diehn und Michael Spelling, hatten sich im Vorfeld mit dem Vereinsstammtisch und der Gemeinde geeinigt, den Eintrittspreis je Karte für die Sonntagsveranstaltung um 50 Cent zu

erhöhen. Dieser Erlös sollte den Vereinen zugutekommen, die ehrenamtlich beim Holzfest geholfen haben wie der Schulförderverein mit seinem Schulensemble, der Feuerwehrverein Plate, der den Eintritt kassierte und der Störtalverein als verlässlicher Partner. Jeder erhält von den 1.800 Euro Mehreinnahmen jeweils 600 Euro.

Liebe Einwohner, inzwischen steht auch der Wärmeliefervertrag zwischen der Gemeinde Banzkow und der Thermovolt GmbH für unsere Schule und die Turnhalle kurz vor dem Abschluss. Mein besonderer Dank geht an Dr. Erhard Bergmann und Uwe Hellriegel für ihre Mühen bei den Verhandlungen. In den nächsten zehn Jahren werden diese Objekte vorrangig mit der Abwärme aus der Biogasproduktion der Agrargenossenschaft Banzkow geheizt. Im Vergleich zu den Vorjahren sparen wir dadurch Kosten in Höhe von rund 15.000 Euro jährlich.

Im Laufe unseres Lebens hatten wir es alle wohl schon mal mit "Spinnern" zu tun – im menschlichen Sinne. Und wir wissen, wie man mit ihnen umgehen muss. Dass sich unsere Landesregierung und unsere Kreisverwaltung angesichts einer kleinen Raupe namens Eichenprozessionsspinner und ihrer Bekämpfung so überfordert zeigt, ist

schon erschreckend. Konfuse und damit wenig hilfreiche Informationen seitens der Landesregierung oder unserer Kreisverwaltung machten es auch den Mitarbeitern in unserem Amt schwer, Empfehlungen für die Vorgehensweise in den Gemeinden zu erarbeiten. Unser Lebensraum ist durch seine Naturlandschaft geprägt. Dazu gehören neben den Wiesen und Weiden vor allem auch die Eichen und seit kurzem auch der Spinner. Es kann doch nicht sein, dass ein überregionales Problem auf eine kleine Amtsverwaltung und das Ehrenamt einer Gemeindevertretung abgewälzt wird, einschließlich der Kosten für die Bekämpfungsmaßnahmen. Unsere Gemeindevertretung hat sich dafür ausgesprochen, 32 Eichen an stark frequentierten Stellen im öffentlichen Bereich durch eine Fachfirma kontrollieren zu lassen. Bei Befall wird das Amt informiert und nach Zustimmung werden die Bäume mit dem Mittel Dipel ES besprüht oder die Raupen werden vom Boden oder von einer Hebebühne abgесаugt. Der Elternrat des Kindergartens hat sich für ein Besprühen ausgesprochen. Meine Bitte geht an alle Hauseigentümer, auf deren Grundstücken Eichen wachsen. Kontrollieren Sie regelmäßig die Bäume und informieren Sie bei Verdacht auf Befall sofort das Amt, damit sich der Schädling nicht weiter ausbreitet. Die Kos-

ten für die Bekämpfung trägt der Eigentümer des Grundstücks.

Liebe Einwohner, die Geduld unserer Landwirte wurde in diesem Jahr auf eine harte Probe gestellt. Lang anhaltende große Niederschlagsmengen verhinderten einen rechtzeitigen Beginn der Futterernte. Inzwischen scheint die Sonne, die Wiesen sind abgetrocknet, der 1. Schnitt gemäht und eingelagert. Wünschen wir unseren Bauern gute Erträge als Basis für hohe Leistungen im Stall und ein auskömmliches Einkommen. Die landwirtschaftlichen Unternehmen gehören zu unserem Lebensumfeld. Sie sichern vielen unserer Bewohner die soziale Existenz. Da tut es schon weh zu sehen, wie manche unserer Einwohner ihre Hunde auf Getreidefeldern ausführen oder sie da durchtoben lassen. Denken Sie einfach immer daran, von der Saat bis zur Ernte ist es ein weiter Weg. Genauso weit wie vom gesprochenen Wort bis zur Tat.

Ich wünsche Ihnen allen einen schönen Sommer, genießen Sie Ihre Gärten und die freundlichen Gespräche über den Gartenzaun in unserer wunderschönen Landschaft.

Ihre Bürgermeisterin Irina Berg



**DIE GEMEINDE IN ZAHLEN**

Der große Bau-Boom ist in unserer Gemeinde zwar vorbei, aber dennoch entstanden in den vergangenen Jahren etliche Eigenheime. In den Jahren 2009 bis 2012 konzentrierte sich das Baugeschehen in Banzkow vor allem auf das Gelände am Lewitz Club. Insgesamt wurden in Banzkow **32** Einfamilienhäuser bzw. Wohnungen gebaut. In Mirow und Jamel waren es jeweils **6**, in Goldenstädt **3**.

**KURZFRISTIGER GELDSEGEN FÜR VEREINE**

Das Projekt "regional-gemeinsam-engagiert", das jetzt nach über eineinhalb Jahren im Amt Banzkow ausläuft und aus dem Bundesprogramm "Zusammenhalt durch Teilhabe" finanziert wurde, hat sich nicht nur um eine bessere Zusammenarbeit von Verwaltung, Politik und Einwohnern gekümmert. Es wurde

extra ein Aktionsfond aufgelegt, um Vereine im Amtsbereich finanziell zu unterstützen. Das hatten die Vereine immer wieder angesprochen. Das Geld musste allerdings sehr kurzfristig, innerhalb von zwei Wochen beantragt und nach der Bewilligung auch schnell ausgegeben werden - zwischen dem 1. Mai und dem

30. Juni. Gefördert wurden komplette Projekte, die zwischen 200 und 1.000 Euro kosteten. Eine Jury aus drei externen Experten - von der LEADER Region Warnow-Elde-Land, vom Büro für Chancengleichheit beim Landkreis und ein Coach von der das Projekt betreuenden portablo GmbH - wählte Anfang Mai von

den 18 eingereichten Projekten 17 aus. Aus unserer Gemeinde konnten sich sechs Vereine über eine Zuwendung von 6.355,57 Euro für 9 Projekte freuen: Insgesamt wurden knapp 13.000 Euro ausgeschüttet und damit das Budget des Aktionsfonds komplett ausgeschöpft:



- FFw Goldenstädt > 20 Jahre Jugendfeuerwehr: **600 Euro** > 130 Jahre Ffw Goldenstädt: **500 Euro**
- Carnevalverein Goldenstädt > 50 Jahre Carnevalverein Goldenstädt: **1.000 Euro**
- Störtal Museum/Störtal e.V. Banzkow > Eine Region bewahrt ihre Vergangenheit: **1.000 Euro**
- > Trommelworkshop: **450 Euro** > Tischtennisplatte: **380 Euro**
- Anglervereinigung Störtal > Dachdeckerarbeiten Vereinsgebäude: **995,82 Euro**
- Sportverein Banzkow > Kindersport: **489,75 Euro**
- Spöttendörpschaft Mirow: > 20 Jahre Jugendfeuerwehr Mirow: **940 Euro**

## DAS HISTORISCHE FOTO: DAS SCHULGEBÄUDE IN GOLDENSTÄDT

Das große Gebäude neben der Kirche in Goldenstädt war früher die Schule. Vergeblich habe ich nach einem historischen Foto gesucht. Vielleicht haben Sie noch ein Bild vom alten Schulhaus. Das würden wir gern im nächsten Lewitzkurier veröffentlichen.

Auch Traute Zahnow wurde hier eingeschult. Die Schüler der fünften und sechsten Klasse wurden ab 1952/53 "ausgliedert". Sie mussten nach Jamel, um dort Russisch zu lernen. Im Gegenzug kamen die Schüler der 7. und 8. Klasse von Jamel nach Goldenstädt, denn Herrmann Luck unterrichtete die Schüler von der ersten bis zur achten Klasse, darunter auch in den naturwissenschaftlichen Fächern.

1966 kehrte Traute Zahnow als Musiklehrerin wieder zurück an die Schule, arbeitete als Hortnerin und musste auch andere Lehrer vertreten.

1963 bekam Köster Luck, so nannten ihn die Goldenstädter, Verstärkung durch Heike Rasch, eine ganz junge Kollegin. Aus dem Achtklassen-Mehrstufen-Unterricht blieben nur noch die ersten vier Klassen in zwei Unterrichtsräumen. Es wurde die Teiloberschule Goldenstädt mit Verwaltung in Rastow. Heike Rasch unterrichtete in der 1. und 2. Klasse das Lesen und Schreiben, ab der 3. Klasse waren sie dann bei Herrmann Luck, seine Frau übernahm die Fächer

Handarbeit und Werken. Jetzt werden bei vielen Lesern aus Goldenstädt und Jamel Erinnerungen wach, oder?



"Köster" Luck mit seinen ABC-Schützen

Als die beiden Lucks in Rente gingen, kam noch Hannelore Wilk dazu. Jetzt wurde die Schule erst einmal "aufgepeppt". Freundlich und frisch wurden die Wände gestrichen, die Möbel bunt angemalt. Und wer jetzt glaubt, dass zu jeder Schule eine Schulklingel gehört, hat sich geirrt. Es gab in Goldenstädt keine Klingel. "In der Pause schwirrten die ca. 45 Kinder rund um das Schulgebäude aus, was nicht einmal eingezäunt war. Lieblingsort war immer der kleine Wald neben der Kirche. Und mit Rufen und einem Händeklatschen begann dann wieder der Unterricht und alle kamen aus ihren Verstecken", erzählt Heike Rasch mit funkelnden

Augen und mit einem Lächeln im Gesicht. Alle besuchten den Hort, da war ordentlich was los. Ab der fünften Klasse gingen die

Schulkinder nach Rastow. "Dort kümmerte sich kaum jemand um uns, das Ergebnis zählte", erinnert sich Heike Rasch. Denn die Goldenstädter Schüler waren sehr selbständig. Sie hatten ja vier Jahre lang gelernt, sich im Unterricht selbst zu beschäftigen. Nach einem lustigen Kindermund gefragt, schmünzelte die ehemalige Lehrerin: "Thema waren die Märchen der Gebrüder Grimm, die durch die Gegend von Haus zu Haus zogen, um Märchen zu sammeln. Ein Schüler meldete sich und meinte, dass bei ihm zu Hause noch keiner war."

1977 wurde die Grundschule aufgelöst. Da fuhren dann alle Kinder nach Rastow. Heike Rasch

unterrichtete in Banzkow, Hannelore Wilk in Plate und Traute Zahnow in Rastow.

Aus dem Schulgebäude wurde ein moderner Kindergarten mit Hort, in dem die Kinder bis 1996 betreut wurden. Auch ein Arzt ließ sich dort nieder. Danach bis 2004 nutzte eine Tagesmutter die Räume. Dann sollte aus dem Gebäude ein Pflegeheim entstehen, Betreiber und Investor waren vorhanden, jedoch der Kreis stimmte diesem Umbau nicht zu. Schließlich wurde die alte Schule 2008 an Tommy und Tanja de Rüiter verkauft.

Die Gespräche mit Heike Rasch und Traute Zahnow haben mir sehr viel Spaß gemacht. Ich kann mich auch gut an meine Schulzeit in Goldenstädt erinnern, z.B. Werken 3. Klasse: Beim Basteln hatten wir natürlich Klebstoff an den Händen. Frau Luck meinte, den könnten wir uns in die Haare schmieren, als Haarlack sozusagen. Ich hatte lange Haare und Locken und der Kleber an meinen Händen reichte meines Erachtens nicht aus. So gab es noch einen ordentlichen Hieb auf die Hände und ab damit in die Haare. Nächsten Morgen der Graus. Meine Mutter konnte die Haare gar nicht genug waschen, um das Zeug wieder rauszukriegen. Frau Luck war uns damals schon einige Jahrzehnte voraus. Heute gibt es Haargel. Das lässt sich allerdings vielleicht rauswaschen.

Sabine Vofß

## DER TRITT IN DEN HUNDEHAUFEN HAT KARLIS MANNSCHAFT GLÜCK GEBRACHT

Nachwuchssportler aus Banzkow erobern bundesweit Siegerpodeste. Neben Michelle Mausolf, die mit ihren beiden Partnerinnen Mitte Mai Deutsche Juniorenmeisterin in der Sportakrobatik wurde, erkämpfte sich Karl Eichhoff mit seiner Volleyballmannschaft Anfang Mai im Bayrischen Dachau den Deutschen Vizemeistertitel in der Altersklasse U14.



Karli (4. v. l.), wie den 12jährigen Banzkower alle nennen, spielt seit drei Jahren Volleyball und das leidenschaftlich gern. Seit zwei Jahren besucht er das Sport-

gymnasium in Schwerin und beendet jetzt die 6. Klasse. Fünfmal pro Woche trainiert er, zweimal in der Schule, dreimal in seinem Verein, dem Schweriner SC bei

Horst "Willi" Holz. In der Woche endet sein Schul- und Trainingstag nicht selten erst um 19.30 Uhr. Hinzu kommen Turniere an den Wochenenden, zu denen ihn seine Eltern begleiten. Sein Vater war selbst aktiver Volleyballer und seine große Schwester Johanna hat gerade Volleyball-Geschichte geschrieben. Sie wurde mit ihrem Verein, dem SV Fortschritt Neustadt-Glewe, Meister in der erstmals eingerichteten 3. Liga. Auch die Großeltern sind interessiert. Sie kommen zu den Heimspielen und verpassen kein Auswärtsspiel der Schweriner SC Damen dank Internet. Im vergangenen Jahr bei den U14-Meisterschaften, also den unter 14jährigen, war Karlis Mannschaft eigentlich noch zu jung, erzielte aber unter den 16 Mannschaften schon einen beachtlichen 6. Platz. Nun mussten sich die Schweriner nur knapp dem ASV Dachau ge-

schlagen geben. Karlis Vater hatte so etwas schon auf der Fahrt nach Bayern prophezeit. Auf einem Rastplatz war Karli in einen Hundehaufen getreten - das bringt Glück, meinte er und sollte Recht behalten.

Karli ist einer der jüngsten in seiner Mannschaft und total stolz auf den Vizemeister-Titel. Volleyball macht ihm großen Spaß. "Da kann man mit anderen zusammen Sport treiben und gemeinsam um den Sieg kämpfen", sagt er. Leichtathletik, wie Luisa Hellriegel, die jeden Morgen um 7.00 Uhr mit ihm und Michelle Mausolf nach Schwerin ins Sportgymnasium fährt, liege ihm nicht so. Jetzt freut sich Karli auf die Sommerferien, natürlich auf Beach-Volleyball, vielleicht mit der ganzen Familie an der dänischen Küste. Beim Interview war die Entscheidung darüber noch nicht gefallen.

LK

## LIEBE EINWOHNER VON BANZKOW, GOLDENSTÄDT, JAMEL UND MIROW!

Wie wir, die Museumsgruppe des Störtalmuseums Banzkow, schon Ende des letzten Jahres berichtet haben, wollen wir uns der jüngeren Geschichte unserer Gemeinde widmen. Wir planen, einen Raum des Museums zum Thema "Entwicklung der Landwirtschaft in unserer Region

nach 1945" zu gestalten. Für die bereits eingegangenen Berichte und Materialien möchten wir uns nochmals auf diesem Wege bei allen bedanken. Wir bitten Sie auch weiterhin um Ihre aktive Mithilfe, besonders die ältere Generation, die diese Entwicklung mitgestaltet und

selbst erlebt hat. Wir suchen Dokumente aus dieser Zeit, Fotos, Erlebnisberichte, Plakate und andere Ausstellungsstücke. Damit würden Sie unsere Arbeit sehr unterstützen. Sie können alles im Störtal abgeben. Bis Ende Juni, täglich von 9.00 bis 17.00 Uhr

oder sich dort auch telefonisch unter 08361 300 813 melden. Nach Absprache würden wir auch zu Ihnen nach Hause kommen. Wir freuen uns schon jetzt auf Ihre weitere Mithilfe.

*Im Namen des Museumsvereins  
Erika Kerwat-Pernitz*



DEM NACHBARN ÜBERN GARTENZAUN GESCHAUT

Am 15. Juni konnten Nachbarn nicht nur bei Familie Sell und Frau Franz überm Gartenzaun schauen, sondern auch bei Familie Waitschies (Foto) in der Straße der Befreiung. Da die Gärten nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe geöffnet waren, berichten wir darüber im Juli-LewitzKurier.

**Das Schuljahr 2012/13 ist Geschichte.** Wir wünschen allen Schülern erholsame Sommerferien und den Abgängern der 10. Klasse der Regionalen Schule Banzkow sowie den Abiturienten aus unserer Gemeinde einen guten Start in die weitere Ausbildung.

## SOMMERFERIENSPIELE IM STÖRTAL

Auch in diesem Jahr haben die Mitarbeiter des Störtal Vereins für die Kinder aus Banzkow und Umgebung abwechslungsreiche Ferienspiele organisiert. In den ersten drei Ferienwochen (24. Juni bis 11. Juli), werden die Grundschul Kinder von Montag bis Donnerstag (10.00 bis 15.00 Uhr), von Astrid Dahl und den Mitarbeiterinnen des Störtalvereins betreut. Vier Euro Teilnehmerbeitrag pro Tag sind erforder-

lich, um die Kinder mit Tee, Obst und Mittagessen zu versorgen. An einigen Tagen sind Extrabeiträge für Ausflüge, Eintrittsgeld usw. erforderlich. Alle Interessierten können sich auf unserer Internetseite: [www.stoertal-banzkow.de](http://www.stoertal-banzkow.de) über Einzelheiten informieren. Wir bitten um Anmeldung der Kinder, noch sind freie Plätze vorhanden.

*Kerstin Gärber-Loheit*

## "WEITES WIESENLAND" SETZT AUF KARTOFFELN

Das touristische Netzwerk in der Lewitz-Region "Weites Wiesenland" nimmt als eines von neun vom Landestourismusverband ausgezeichneten Netzwerken nach Startschwierigkeiten allmählich Fahrt auf. Darüber sprach LewitzKurier mit der Netzwerkberaterin des Verbandes für das LandArt-Projekt in unserer Region, Susanne Trampnau.

**LK:** Weshalb hatten Sie am Jahresanfang Mühe, das Netzwerk, das ja bereits zur Buga in Schwerin gegründet wurde, zu aktivieren?

**S. Trampnau:** Das lag zunächst mal am Personalwechsel. Frau Wiesecke, die das Projekt maßgeblich betreut hatte, zog sich aus beruflichen Gründen zurück. Und bis Frau Lange kam, die sich auch erst einarbeiten musste, verging einige Zeit.

**LK:** Was bezwecken Sie mit den LandArt-Netzwerken?

**S. Trampnau:** Ziel ist es, den Tourismus im ländlichen Raum zu stärken und besser zu vermarkten. Wir wollen helfen, Marketingstrategien zu entwickeln und bieten auch Weiterbildungen für die Netzwerkpartner an. Allerdings sind noch längst nicht alle touristischen Anbieter der Region in diesem Netzwerk verankert. Es gibt einige sehr aktive Einzelpersonen, auch aus der Gemein-

de Banzkow, aber es mangelt an Unternehmern, die sich sozusagen vor den Karren spannen und richtigloslegen.

**LK:** An welche Unternehmer denken Sie da?

**S. Trampnau:** Wir setzen natürlich zuerst auf die Hoteliers und Gastronomen. Sie wollen auch mitmachen bei konkreten Aktionen, aber in der Vorbereitung und beim Entwickeln von Ideen könnten wir sie auch gut gebrauchen. Weil sie in den Gremien-Sitzungen fehlen, kommen wir einfach nicht so schnell voran wie wir eigentlich gedacht hatten. Es ist auch schwierig, Aktivitäten thematisch einzugrenzen.

**LK:** Was ist daran so schwierig?

**S. Trampnau:** Wir mussten uns klar darüber werden, wo liegen die besonderen Stärken der Region, was wollen wir besonders herausstellen, wo haben wir keine Konkurrenz. Mit Wasser-

wandern z.B. hat die Lewitz wenig Chancen sich von anderen Regionen abzuheben - zwischen den Zugnummern Schweriner See und Seenplatte. In einem Strategieworkshop haben wir nach einer Profilierungsrichtung gesucht; Was macht neugierig auf die Lewitz, was ist hier unverwechselbar. Da sind wir auf ländliche Kultur und Tradition gekommen - allein in Banzkow gibt es z. B. ein Museum, eine sehr engagierte Museumsgruppe, originelle Gästeführer und die Kartoffelmaus als Gemeindefest Maskottchen. Und daraus haben wir eine erste Idee entwickelt, im Oktober Kartoffelwochen in den Hotels und Restaurants der Lewitz durchzuführen. Hier werden ja noch vergleichsweise viele Kartoffeln angebaut.

**LK:** Wie stellen Sie sich diese Wochen vor?

**S. Trampnau:** Jeder Gastronom könnte z.B. sein spezielles Kar-

toffelgericht anbieten. Zur Eröffnung wollen wir ein Kartoffelfest machen mit Kartoffelfeuer, vielleicht Zuschauen bei der Ernte oder auch selbst buddeln. Für Städter ist das bestimmt ein Erlebnis und die wollen wir ja in die Region locken.

Wir suchen auch noch weitere Ideen, zum Beispiel für mögliche Aktionen. Vielleicht gibt es Anregungen. Dafür wären wir sehr dankbar. Bei Frau Lange in der Tourist-Information in Banzkow kann man sie loswerden. Auch neue Mitstreiter sind uns willkommen.

Die Kartoffelwochen sollen der Auftakt sein für weitere gemeinsame Projekte mit den Lewitz-Kommunen wie Lübesse, Neustadt-Glewe, Matzlow-Garwitz, Spornitz, auch das Amt Crivitz soll einbezogen werden.